

Abschlussbericht-FÖJ 2020/2021



Seminargruppe: Orange

Einsatzstelle: Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau, Trenthorst e.V.
(FOELT e.V.)

Eingereicht von Imke Meyer

Abschlussbericht: Imke Meyer

Im August 2020 fing ich mein Freiwilliges Ökologisches Jahr in Trenthorst an. Im Juli 2021 ist es nun zu Ende. Ein Jahr im Rückblick

Meine Aufgaben konnte man in drei Bereiche einteilen, die Grenzen verwischten aber auch immer wieder.

Förderverein/Büro

Die Arbeit für den Förderverein hat sich bei mir auf die Büroarbeiten beschränkt. Der, normalerweise größere Teil, die Vorbereitung und Organisation der Abendveranstaltungen, ist das gesamte Jahr über ausgefallen.

Routine Aufgaben im Büro sind das Beantworten von E-Mails, Telefonaten und dem Sortieren der Post des Fördervereins. Diese ist meist aber nicht besonders zeitaufwendig. Für den Förderverein habe ich bereits Vorstandsversammlungen und Mitgliederversammlungen, unter Pandemiebedingungen, organisiert. Auch bei der Durchführung einiger Institutsveranstaltungen habe ich mitgeholfen. Dazu zählt das Eintragen der Anmeldungen, die Erstellung von Hygiene-Konzepten und der Aufbau der Sitzmöglichkeiten und der Essensausgaben.

Unsere größte Veranstaltung war in diesem Jahr das Apfelfest und die damit verbundene Apfelernte. Besondere Aufmerksamkeit benötigten die Absprachen mit der Mosterei, die uns den Apfelsaft presst. Die Gestaltung des Etiketts für die Apfelsaftflaschen hat mir besonders Spaß gemacht. Der Apfelsaft wird nun vom Förderverein verkauft.

Weiterhin habe ich angefangen eine neue Internetseite für den Förderverein einzurichten. Die rechtlichen Diskussionen haben lange gedauert, aber nun habe ich bereits die Inhalte der alten Seite übertragen und mit der Gestaltung begonnen. Für eine weitere neue Idee haben wir mit zwei Wissenschaftlern kurze Videos über ihr Forschungsprojekt gedreht. Das fertige Produkt soll als kleine Einsicht in das Institut dienen, dafür haben in der Vergangenheit nur die Abendveranstaltungen gesorgt.

Praktika

Bereits in meiner zweiten Woche begann ich mit einem Praktikum bei der Wissenschaftstechnischen Einheit-Pflanze (WTE-Pflanze). Ich habe bei der Handernte eines Versuches mitgeholfen, dabei wird eine Parzelle, von einem Quadratmeter, mit der Gartenschere abgeerntet und die Feldfrüchte und das Unkraut in verschiedenen Tüten gesammelt. Der Versuch untersucht wie Leguminosen in Mischfruchtssystemen ertragreicher werden können. Die Proben wurden dann getrocknet. Besonders wichtig war es, die Proben immer richtig zu kennzeichnen.

Mein zweites Praktikum machte ich auf dem Versuchsbetrieb, ich konnte in allen Bereichen reinschauen. Ich half dabei die Schweine zu füttern, und in neue Ställe zu treiben. Auch bei dem Hühner-Versuch fütterte ich die Hühner und streute den Stall ein, außerdem half ich bei der Bonitierung der Tiere. Der Versuch dreht sich dabei um Doppelnutzungshühner. Auch im Kuhstall habe ich bei Misten und Einstreuen der Tiere geholfen, und beim Ansetzen der Automaten-Kälber an die Tränke.

Auch außerhalb der Praktika habe ich noch einige Male bei den Handernten und beim Bonitieren der Hühner geholfen. Außerdem unterstützten wir ein Pilz/Regenwurm-Versuch in dem wir Stroh einlagerten und Kuhfladen sammelten (aber bitte ohne Stroh).

In der zweiten Hälfte meines FÖJs hatte ich leider keine Möglichkeit für weitere Praktika.

Institutsaufgaben

Um das Projekt unser Vorgängerin abzuschließen, das ‚TI:pl‘ (Thünen-Institut: praxisnahe Innovationen), versuchten wir aus Styropor eine Erdkugel zu sägen. Der Versuch ist leider gescheitert, und dann musste noch aufgeräumt werden. Aber Gesa (meine Mit-FÖJlerin) erarbeitet an einer neuen Erdkugel, aus Metall. Diese liegt nun fertig in der Werkstatt und wartet darauf in dem neuen ‚TI:pl‘ aufgehängt zu werden. Um das ‚TI:pl‘ und auf der Obstwiese haben wir noch Obstbäume gepflanzt und auch die alten Bäume auf der Obstwiese beschnitten.

Im Winter habe ich mit einem Projekt angefangen, in dem ich intensiv lernte mit dem Microsoft-Office Programm zu arbeiten. Dafür habe ich den Wirtschaftshaushalt der Betriebsküche von einem Jahr ausgewertet und daraus berechnet, wie die Preise der Gerichte ausfallen müssen. Das Ziel war eine Nullrechnung für die Küche zu erarbeiten.

In den letzten Winterwochen haben wir die Nistkästen auf der Liegenschaft gesäubert. Dann haben wir angefangen um die Obstwiesen einen Zaun zu ziehen, damit diese für die vielfältigen Ideen des Fördervereins zur Benutzung stehen kann.

Im Mai habe ich mit dem Vogel-Monitoring der Feldlerchen auf den Flächen des Instituts und der angrenzenden Flächen begonnen.

Die Stellenbeschreibung hat mir immerhin einen groben Überblick über die Aufgaben gegeben. In das Institut konnte ich aus verschiedenen Perspektiven schauen. Auch das Apfelfest konnten wir organisieren und an Vorstandsversammlungen nahmen wir regelmäßig teil. Doch die Öffentlichkeitsarbeit und die Veranstaltungen nehmen dieses Jahr deutlich weniger Platz ein, als bei meinen Vorgängern und Vorgängerinnen taten. Zwei Bereiche aus der Stellen Beschreibung kamen gar nicht vor, Führung von Besuchergruppen und Lerneinheiten für Kinder.

Mit Abstand gefielen mir die Praktika oder die Tätigkeiten in den Institut-Projekten am besten. Durch das Ausfallen der Abendveranstaltungen habe ich mehr Zeit im Büro verbracht, als ich vorher erwartete. Auch mit diversen Projekte, die ich am PC erarbeitet, viel es mir schwer die Bürozeit sinnvoll zu nutzen.

Einem eigenen Projekt stand die Zeit nicht im Weg, eher schien es mir, dass sich der zukünftige Weg des FÖJs in Trenthorst noch nicht ganz klar war. Nach dem die Zukunft des FÖJs klarer wurde, sah ich, dass es kaum mehr Zeit für ein eigenes Projekt gab.

Betreuung

Mit Corona wurden auch Probleme in der Einsatzstelle deutlicher. Die Betreuung der FÖJ-ler und FÖJ-lerinnen konnte nicht mehr so gemacht werden, wie es sich in den letzten 15 Jahren eingebürgert hatte. Die Aufgaben hatten sich verändert, bis dato zuständige Personen zogen sich zurück, das führte dazu, dass sich die Einsatzstelle neu ordnen musste. Ideen und Verantwortungen wurden herumgeschoben und eine Einigung kam erst im Frühjahr 2021 in Sicht. Aus dieser Situation heraus kam es auch dazu, dass wir öfter nur wenige Aufgaben hatten. Doch als ein Konzept Form annahm kamen auch interessantere Aufgaben.

Die Aufgaben und Betreuungen werden in den Monatsgesprächen festgelegt, da es für unterschiedliche Arbeitsbereiche auch unterschiedliche Betreuer gibt. Mit den meisten Fragen bin ich erstmal in die Verwaltung gegangen, die mir oft weiterhelfen konnte. Bei

Abschlussbericht: Imke Meyer

anderen Fragen zu meinen Aufgaben konnte ich mich per WhatsApp oder Telefon mit Herrn Weirauch besprechen.

Die persönliche Betreuung hat sich auch verändert, es wurden monatlichen Gespräch eingeführt, die nur für persönliche Fragen sind.

Das Fördervereins Büro besitzt einen eigener PC zu dem die FÖJ-ler und FÖJ-lerinnen einen eigenen Zugang erhalten, sowie eine offizielle Thünen E-Mail. Zudem haben wir Zugang zu den meisten Räumen, um alles Nötige zu erreichen. In den Praktika oder auch für andere Aufgaben werden alle benötigten Arbeitsgeräte bereitgestellt

Persönlich

Die Einsatzstelle bietet an, dass sich ein Zimmer im Herrenhaus des Instituts gemietet werden kann. Es gibt einen Gemeinschaftsraum mit Küche, den man sich mit den anderen Bewohnern des Herrenhauses teilt. In meinen Fall mit drei Auszubildenden vom Betrieb des Instituts und immer wieder wechselten Studenten, Doktoranten und neuen Mitarbeitern des Instituts. Diese dürfen 3 Monate in der WG wohnen. Im Winter war, auch durch de Lockdown, leider nicht so viel los und man kann sich auch schon mal alleine fühlen.

Ich kam mit meine FÖJ Gehalt klar, da ich ein billiges Zimmer hatte, nicht pendeln musste und ich oft Reste von meiner Familie mitgenommen habe. Ich denke das es für ein Jahr, unabhängig von meinen Eltern, nicht gereicht hätte.

Koppelsberg

Ich wurde als wichtige Stimme im Bewerbungsverfahren einbezogen und auch während der Pandemie wurde sich Mühe gegeben es gut durchzuführen. Dennoch ist ein Gespräch an der Einsatzstell kaum durch eine Skype-Gespräch zu ersetzen.

Das Sprecherinnenwesen hat unter den Einschränkungen der Pandemie sehr gelitten. Kreative Arbeit oder das Organisieren von Aktionen ist leichter in einem Austausch im echten Leben, aber die Sprecher*innen auf allen Ebenen geben sich alle Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Außerdem wurden viel Vorhaben durch die Pandemie ganz verhindert.

FÖJ-Ausschuss; dieser hat sehr gut funktioniert. Auch online konnten wir uns über die Thematiken auseinandersetzen und ich denke gute Entscheidungen treffen.

Seminare

Leider konnten unsere Seminare nur mit Halbgruppen stattfinden, dies ermöglichte aber auch, dass sich die Gruppe intensiver kennenlernte. Und natürlich hatten wir nur einen kurzen Zeitraum für unsere Seminare, auch wenn es uns gut gelang, diese Zeit zu nutzen. Das Einführungsseminar hat mich Grundlegend über das FÖJ, inhaltlich und rechtlich informiert. Außerdem wurde uns genügend Zeit gegeben um uns auszutauschen und kennenzulernen.

Das zweite Seminar habe ich mit vorbereitet und durchgeführt. Die Vorbereitung und Begleitung, mit unseren Teamern hat super funktioniert. Gerne hätten wir eine gesamte Woche für unsere Ideen gehabt. Wir haben den nationalen Emissionshandel mit einem verkürzten Rollenspiel bearbeitet. Dazu hatten wir ein Experten Gespräch. Ich war im Allgemeinen sehr zufrieden.

Das dritte und vierte Seminar fanden online statt. Die Vorbereitungsteams haben super

Abschlussbericht: Imke Meyer

Arbeit geleistet ihre Themen kreativ weiterzugeben. Im dritten Seminar drehte sich alles um den Konsum und Lebensstile. Das vierte Seminar hatte einen größeren Rahmen an Themen, von Müll sammeln und Upcycling, über Naturschutz und Verlassene Ort bis zum Grünes Banking. Leider konnten die Seminare nicht so stark für den persönlichen Austausch und kennenlernen genutzt werden, was daran liegt, das 8 Stunden vor dem PC sehr anstrengend sind.

Das Abschlussseminar in hat wieder in Persona stattgefunden. Leider wieder nur in Halbgruppen, aber wir hatten eine sehr schöne Zeit und das FÖJ gemeinsam Revue passieren lassen.

Fazit

Dieses Jahr war für mich eine wilde Fahrt. Ich habe gerade erst meinen Schulabschluss gehabt und eigentlich keine Erfahrungen außerhalb der Schule gehabt. Das FÖJ hat mir zwar einen groben Rahmen für diese Jahr gegeben, doch musste ich viel mehr selber gestalten, als ich bis dahin gewohnt war. Ich hatte kaum Erwartungen an das Jahr und war dennoch überrascht wie es verlief. Ich erwartete ein System, in dem ich einfach nur ein Teilchen ersetze, dass sonst einen festen Platz hat. Keinen wirren Haufen voller Baumaterialien, aus dem ich mir selber raussuchen muss, was ich benutze und was ich bauen möchte. Dieses Angebot half mir zu lernen, wie ich arbeite und welche Stützgerüste ich einfordern muss.

Ein Freiwilligen Dienst ist eine gute Wahl, um sich selber, in einer lockeren Umgebung kennenzulernen. Alle bewerben sich für solch ein Jahr, um vor dem nächsten Lebensaspekt eine Pause zu kreieren. Das FÖJ ist ein Umfeld, in dem man wächst. Denn auch die anderen Freiwilligen sind auf derselben Reise. Wir standen alle zur selben Zeit vor ähnlichen Herausforderungen. Leider hatten wir durch einen fast durchgängigen Lockdown von November bis April kaum die Möglichkeit uns intensiver kennenzulernen, aber die Leute die ich hier kennengelernt habe möchte ich nicht missen. Und in den letzten Monaten nutzen wir jede Gelegenheit uns zu treffen.

Ich habe viele neue Anregungen und Tipps bekommen, die mein Weltbild neu sortiert haben. Aber ich habe auch stärker gesehen, dass der Menschen als einzelner oder in kleinen Gruppen nur so viel erreichen kann und es ein starkes System, zum Ausgleich von Ungerechtigkeiten, braucht.

Meine Zukunftsprognosen waren immer diffus und wechselten von Tag zu Tag. Als ich das FÖJ anfang, wollte ich Biologie studieren, denn der Unterricht konnte mich so begeistern, dass ich mich auch in meiner Freizeit damit beschäftigte. Während das Jahr, habe ich von so vielen coolen und interessanten Plänen der anderen gehört und neue Möglichkeiten kennengelernt. Auch mein Berufsziel änderte sich mehrmals. Doch nun am Ende habe ich die Bewerbungen um einen Studienplatz der Biologie abgeben.

Und viel weiter wage ich nicht zu planen. Denn so vieles ergibt sich in der Zeit, in der man in dem Moment Lebt.

Imke Meyer, Juli 2021